

Studiengangsmatrix Dokument zur Weiterentwicklung der Studiengänge



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

NATURWISSENSCHAFTLICHE
FAKULTÄT

Referent für Qualitätsmanagement
in Lehre und Studium
an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Stintzingstr. 12
91052 Erlangen

nat-qm@fau.de
www.nat.fau.de/qm

Stand: 27.02.2023

Inhalt

1	Zweck und Funktion der Studiengangsmatrix.....	2
2	Systematische und strukturierte Weiterentwicklung	2
3	Systematik der Studiengangsmatrix.....	3
4	Zielebenen.....	4
5	Erklärung der Umsetzungsebenen.....	4
5.1.1	Studiengangsziele	4
5.1.2	Studiengangskonzept	5
5.1.3	Umsetzung.....	5
5.1.4	Monitoring	6
5.1.5	Follow-Up's.....	6
6	Erklärung der einzelnen Zielebenen.....	6
6.1	Allgemeine Bildungsziele (Strukturvorgaben /Kriterien).....	7
6.2	Institutionelle Bildungsziele	8
6.3	Systemziele der Politik.....	9
6.4	Studiengangspezifische Qualitätsziele	9
7	Dokumentation der Studiengangsentwicklung.....	9
8	Anhang: Prozessbeschreibung zur Matrixentwicklung (Fünf-Phasen-Plan).....	10

1 Zweck und Funktion der Studiengangsmatrix

Die Studiengangsmatrix ist das grundlegende Instrument zur Weiterentwicklung der Studiengänge im Qualitätsmanagementsystem der FAU und liefert, im Hinblick auf das Qualitätsverständnis der Naturwissenschaftlichen Fakultät, eine systematische Herangehensweise zur Überprüfung von Qualifikationszielen in Lehre und Studium. Sie schärft den Blick auf die Ziele und deren Umsetzung im Studiengang und erlaubt den Studiausschüssen dessen systematische und strukturierte Weiterentwicklung.

Die Studiengangsmatrix soll nicht als alleiniger Ort der Weiterentwicklung des Studiengangs bzw. als alleinige QM-Aktivität in Studiengang dienen, sie soll diese aber kontinuierlich begleiten. Die Matrix ist in den Fakultäts-Abläufen und QM-Strukturen verankert.

2 Systematische und strukturierte Weiterentwicklung

Die systematische und strukturierte Qualitätsentwicklung der Studiengänge dient einer stetigen Qualitätsverbesserung. „Qualität“ meint dabei das Erreichen von externen und universitäts-internen Zielformulierungen (Leitbilder).

Diese Sichtweise der systematischen Betrachtung und Herangehensweise erschließt sich durch die der Studiengangsmatrix anhaftende, sogenannte PDCA-Struktur: **P**lan – **D**o – **C**heck – **A**ct.

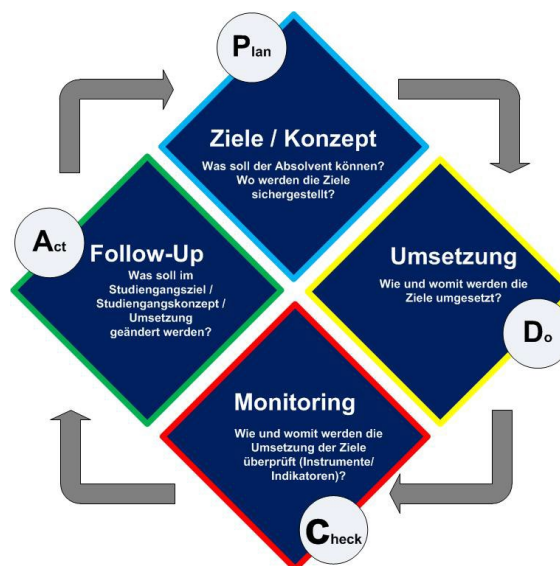


Abb. 1: PDCA-Regelkreislauf (Plan-Do-Check-Act)

Die Studiengangsmatrix, die wie eine Checkliste zu sehen ist, veranschaulicht auf der Ebene des Studiengangs die Umsetzung sogenannter „geschlossener Regelkreisläufe“, d.h. einen nie abgeschlossenen Kreislauf in vier Phasen.

- In der **Plan**-Phase werden konkrete Ziele und ein möglicher Weg zur Zielerreichung formuliert;
- In der **Do**-Phase wird beschrieben, wie versucht wird/wurde, dieses Ziel zu erreichen;
- In der **Check**-Phase wird überprüft, ob das Ziel erreicht wurde bzw. nach möglichen Gründen des Nicht-Erreichens gesucht;
- In der **Act**-Phase werden Konsequenzen aus der Überprüfung gezogen.

Die Studiengangsmatrix eignet sich aufgrund ihrer Struktur (Verknüpfung von Ziel- und Umsetzungsebenen) insbesondere auch, um im Rahmen der Systemakkreditierung an der FAU zu gewährleisten, dass sich jeder Studiengang mit den für die Akkreditierung notwendigen Aspekten des Studiums auseinandersetzt. Die Studiengangsmatrix ist nicht dazu gedacht, um die Entwicklungen in den Studiengängen von zentraler Seite zu kontrollieren und zu überwachen, sondern dazu, sie zu strukturieren und zu fördern. Die Studiengangsmatrix soll als Arbeitsdokument innerhalb des Studiengangs bzw. des jeweiligen Studiausschusses der qualitativen Weiterentwicklung dienen.

3 Systematik der Studiengangsmatrix

Die Studiengangsmatrix ist in Zielebenen (Zeilen) und Umsetzungsebenen (Spalten) gegliedert.

		Umsetzungsebenen			
		PLAN		DO	CHECK
Zielebenen	A Studiengangziel Welche Ziele verfolgt der Studiengang in den einzelnen Zielebenen? →WAS soll der Absolvent können?	B Studiengangskonzept Welche Module/ Lehrveranstaltungen/ Studienphasen/ Studienangebote korrespondieren mit den Studiengangszielen? →WO werden die Ziele sichergestellt?	C Umsetzung Wie wird das Konzept umgesetzt um das Studiengangsziel zu erreichen? →WIE und WOMIT werden die Ziele umgesetzt?	D Monitoring Anhand welcher Instrumente und Kriterien kann festgestellt werden, ob bzw. inwieweit das Ziel erreicht wurde? → WIE und WOMIT werden die Umsetzungen der Ziele überprüft?	E Follow-Up's Welche Erkenntnisse aus dem Monitoring führen zu Veränderungsmaßnahmen im Studiengangziel/ Studienkonzept/ Umsetzung? →WAS soll geändert werden?
	1. Allgemeine Bildungsziele				
	2. Institutionelle Bildungsziele				
	3. Systemziele der Politik				
	4. Studiengangsspezifische Profilziele (optional)				

Abb. 2: Studiengangsmatrix mit den Umsetzungs- und Zielebenen

Die Studiendekane und das Qualitätsmanagement der Naturwissenschaftlichen Fakultät stellen den Studiengangsleitungen und den Studiausschüssen dafür verschiedene Handreichungen sowie individuelle Beratungen zur Verfügung. Die Erstellung der Studiengangsmatrix erfolgt innerhalb des Studiengangs und nach einem Fünf-Phasen-Plan mit Grob- und Feinschritten (siehe Anhang Prozessbeschreibung zur Matrixentwicklung).

4 Zielebenen

Bei den Zielebenen wird unterschieden zwischen vier größeren Zielkategorien.

Die erste Zielebene bildet die sogenannten „**Allgemeinen Bildungsziele**“ ab. Jede der dort zusammengefassten Zielkategorien bezieht sich auf die Vorgaben zur systematischen Umsetzung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Teil 2 und 3 MRVO¹, der Bayerischen Studienakkreditierungsverordnung – BayStudAkkV² als auch auf das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz³. Neben den für ein universitäres Selbstverständnis notwendigen Grundlagen greift die Struktur hier gesetzliche Vorgaben auf und verbindet diese mit den Anforderungen der Systemakkreditierung an die Studiengänge.

Die zweite Zielebene, die „**Institutionellen Bildungsziele**“, verknüpft die Ziele der Universität im Allgemeinen⁴ und für Lehre und Studium⁵ im Speziellen sowie der Fakultät⁶ mit den Zielen des Studiengangs.

Die dritte Zielebene enthält die „**Systemziele der Politik**“ und umfasst neben den hochschulpolitischen Aspekten der KMK-Vorgaben (gemäß MRVO), den Akkreditierungsrichtlinien (gemäß Bayerische Studienakkreditierungsverordnung) und des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes auch politische Elemente der Zielvereinbarung der FAU mit dem BayStMWK⁷.

Die vierte – optionale – Zielebene, „**Studiengangsspezifische Profilziele**“, bietet Raum für Ziele, die der Studiengang sich selbst setzen und verfolgen möchte und die von keiner der vorangegangenen Zielkategorien erfasst werden.

5 Erklärung der Umsetzungsebenen

5.1.1 Studiengangsziele

Welche Ziele verfolgt der Studiengang in den einzelnen Zielebenen?

Das Leitbild der Fakultät und der Departments ist mit den jeweiligen Zielen der Studiengänge verknüpft (vgl. Leitfaden 02 "Leitbild der Naturwissenschaftlichen Fakultät - Umsetzung und Verknüpfung mit den Studiengangsmatrizen").

Die übergeordneten Ziele der Matrix (Allgemeine Bildungsziele, Institutionelle Bildungsziele, Systemziele der Politik, Studiengangsspezifische Qualitätsziele) werden in operationalisierbare Unterziele aufgeschlüsselt (vgl. Punkt 3 des Leitfadens). Diese Unterziele sollen den Studiengang in seiner Gesamtheit darstellen.

Die Studiengangsziele auf der Unterzielebene sind dabei fachspezifisch sowie individuell gestaltbar. Neben den jeweiligen fachlichen Anforderungen sollten das Profil des Studiengangs und die Kompetenzen der Absolventen (Fachkompetenz, Lern- bzw. Methodenkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz) deutlich werden.

Die Forschungstätigkeiten der tragenden Lehrstühle des Studiengangs, als auch dessen besonderer Profilspruch sollten herausgestellt werden. Informationen über die Studiengangsziele können aus den Textformulierungen des Einrichtungs-antrag und dem Diploma Supplement entnommen werden.

¹ Musterrechtsverordnung der KMK, Beschluss vom 07.12.2017:

https://www.kmk.org/suche.html?tx_kesearch_pi1%5Bsword%5D=Musterrechtsverordnung+&tx_kesearch_pi1%5Bpage%5D=1&tx_kesearch_pi1%5BresetFilters%5D=0&tx_kesearch_pi1%5BsortByField%5D=&tx_kesearch_pi1%5BsortByDir%5D=asc

² Bayerische Studienakkreditierungsverordnung – BayStudAkkV vom 13. April 2018: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayStudAkkV>

³ Bayerische Hochschulinnovationsgesetz <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayHIG>

⁴ Leitbild FAU: <https://www.fau.de/fau/willkommen-an-der-fau/leitbild/>

⁵ Leitbild FAU Lehre und Studium: <https://www.fau.de/fau/willkommen-an-der-fau/leitbild/leitbild-lehre-und-studium/>

⁶ Leitbild der Naturwissenschaftlichen Fakultät; Umsetzung und Verknüpfung mit den Studiengangsmatrizen: www.nat.fau.de/qm

⁷ Zielvereinbarung: <https://www.fau.de/fau/willkommen-an-der-fau/zielvereinbarungen/>

5.1.2 Studiengangskonzept

Welche Module/ Lehrveranstaltungen/ Studienphasen/ Studiengangsangebote korrespondieren mit den Studiengangszielen?

In der Spalte **Studiengangskonzept (Spalte B)** erfolgt die curriculare Einbettung der Studiengangsziele. Es wird dargelegt, wie sich die Ziele im Konzept des Studiengangs widerspiegeln bzw. in welchen Bereichen der Studiengang hier einen Schwerpunkt mit seiner Konzeption legt. Dazu werden die unterschiedlichen Elemente des Studiengangs (bspw. Module, Schwerpunktsetzungen, Studiengangs-, Department- und Fakultätsstrukturen, Einrichtungen u.a.) den Studiengangszielen zugeordnet. Informationen über das Studiengangskonzept können aus dem Einrichtungsantrag, Modulhandbuch und Studienverlaufsplan (Fachprüfungsordnung FPO) entnommen werden.

5.1.3 Umsetzung

Wie wird das Konzept umgesetzt um das Studiengangsziel zu erreichen?

In der Spalte **Umsetzung (C)** wird die konkrete Umsetzung des Studiengangskonzepts der verschiedenen Zielebenen aufgezeigt. Es wird deutlich gemacht, wie die Umsetzung auf der curricularen Ebene erfolgt. Dabei soll konkret auf die jeweiligen Module (Lehrveranstaltungen und -formen) sowie auf die zu erwerbenden Kompetenzen und den damit verbundenen kompetenzorientierten Prüfungsformen eingegangen werden. Dies kann am Beispiel spezifischer Lehrangebote, Lehrmethoden oder Lehrmodelle im Studiengang genannten Inhalte erläutert werden.

Beispiele:

- Kleingruppenkonzept, E-Learning, Praktika;
- Eignungsfeststellungsverfahren (Durchführung/ Erfahrung);
- Selbstverpflichtung der Lehrenden zur Nutzung des hochschuldidaktischen Angebots;
- kompetenzorientierte Prüfungsformen, innovative Lehrmodelle;
- Flankierung des Lehrangebots durch (universitätsübergreifende) interaktive und virtuelle Lehrveranstaltungen.

Eine Ausdifferenzierung der entsprechend erworbenen Kompetenzen nach Kompetenzarten ist möglich (vgl. hierzu Leitfaden 04 "Die Studiengangsmatrix als zentrales Dokument zur Weiterentwicklung der Studiengänge"). Die Unterteilung der Kompetenzarten gestaltet sich wie folgt:

- **Fachkompetenz** (Fähigkeit und Bereitschaft Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen);
- **Lern- und Methodenkompetenz** (Fähigkeit und Bereitschaft zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zur Entwicklung der anderen Kompetenzen, insbesondere der Fachkompetenz nötig sind);
- **Sozialkompetenz** (Fähigkeit und Bereitschaft zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten).
- **Selbstkompetenz** (Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten);

5.1.4 Monitoring

Anhand welcher Instrumente und Kriterien kann festgestellt werden, ob bzw. inwieweit das Ziel erreicht wurde?

In der Spalte **Monitoring (Spalte D)** wird durch Zuordnung spezifischer Qualitätsinstrumente festgelegt, mithilfe welcher einschlägigen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren und Kriterien auf Ebene des Studiengangs, der Fakultät bzw. des Departments sowie der Universität die Erreichung der selbstgesetzten Ziele überprüft wird. Hier werden einerseits die zentralen Qualitätsinstrumente und zum anderen die dezentralen Qualitätsinstrumente genutzt (vgl. hierzu das Evaluationskonzept der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit departmentspezifischer Ergänzung).

5.1.5 Follow-Up's

Welche Erkenntnisse aus dem Monitoring führen zu Veränderungsmaßnahmen im Studienziel/ Studienkonzept/ Umsetzung?

In der Spalte **Follow-Up's (Spalte E)** werden „Kurzangaben“ zu Maßnahmen und Umsetzungspläne zur Weiterentwicklung des Studiengangs benannt. Eine Dokumentation der Studiengangsentwicklung erfolgt über eine „Zusatztabelle“ unterhalb der eigentlichen Studiengangsmatrix (siehe hierzu Punkt 7 Dokumentation der Studiengangsentwicklung).

6 Erklärung der einzelnen Zielebenen

Die in Kapitel 4 genannten vier zentralen Zielebenen sind in den Studiengangsmatrizen nur grob unterteilt. Jede dieser vier Zielebenen ist wiederum in weitere Unterkategorien ausdifferenziert; diese werden in den folgenden Unterkapiteln näher erläutert.

Die Unterkategorien leiten sich direkt aus dem allgemeinen Leitbild der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie aus dem Leitbild Lehre und Studium der FAU unter besonderer Berücksichtigung von Forschung und Lehre in den Naturwissenschaften ab (vgl. Leitfaden 02 "Leitbild der Naturwissenschaftlichen Fakultät. - Umsetzung und Verknüpfung mit den Studiengangsmatrizen").

6.1 Allgemeine Bildungsziele (Strukturvorgaben /Kriterien)

Unterkategorie	Erläuterung (mögliche Fragen)
1.1 Wissenschaftlicher Anspruch - Verbindung von Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> - Wie stellt sich die Verbindung von Forschung und Lehre im Studiengang dar? - Welche aktuellen Fragen der Wissenschaft greift der Studiengang auf? - Bestehen Anknüpfungspunkte zu den Forschungsschwerpunkten der FAU, der Fakultät und der Departments? - Werden Forschungsmethoden und -projekte in der Lehre aufgegriffen? - Wie werden Studierende in Forschungsprojekte einbezogen? - Welche Möglichkeiten zur eigenständigen Forschung haben die Studierenden?
1.2 Übergreifendes Kompetenzprofil des Absolventen: erworbene Kompetenzen und Qualifikationsziele, Beschäftigungsbefähigung	<ul style="list-style-type: none"> - Welches übergreifendes Kompetenzprofil erwerben die Studierenden? - Können übergreifende Berufsfelder benannt werden, für die der Studiengang ausbildet?
1.2.1 Vermittlung fachlicher Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Fachkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen des jeweiligen Faches eigenständig, inhaltlich angemessen und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen) erwerben die Studierenden?
1.2.2 Vermittlung von Lern- und Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Lern- bzw. Methodenkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zur Entwicklung der anderen Kompetenzen, insbesondere der Fachkompetenz nötig sind) erwerben die Studierenden? - Können einschlägige Berufsfelder benannt werden für die der Studiengang ausbildet?
1.2.3 Vermittlung von Sozialkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Sozialkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten) erwerben die Studierenden?
1.2.4 Vermittlung von Selbstkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Selbstkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten) erwerben die Studierenden?
1.3 Förderung der Mobilität im Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Sind Mobilitätsfenster/-strukturen für (Pflicht-)Praktika, Auslandsaufenthalte usw. notwendig oder vorgesehen? - Sind Studierende und Lehrende an nationalen oder internationalen Mobilitätsprogrammen beteiligt?
1.4 Gesellschaftliche Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - Wie sensibilisiert der Studiengang die Studierenden für ein angemessenes Verhalten in einem Werte- bzw. Orientierungssystem (bspw. beim Umgang mit Forschungsergebnissen)? - Wie gestalten sich die Kommunikationsstrukturen zwischen den Lehrenden und Studierenden (Studiengangs- bzw. Studienfachgremium, Gesprächsrunden mit Studierenden u.a.)? - Gibt es Möglichkeiten für Studierende, sich aktiv an der Gestaltung des Studiengangs bzw. Studienfachs oder einzelner Module/Lehrveranstaltungen zu beteiligen?

6.2 Institutionelle Bildungsziele

FAU-Leitbild & Eckpunktepapier Lehre und Studium, Leitbild der Fakultät

Unterkategorie	Erläuterung (mögliche Fragen)
2.1 Partizipation und Identifikation - Verantwortung übernehmen, gemeinsam gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Wie gestalten sich die Kommunikationsstrukturen zwischen den Lehrenden und Studierenden (Studiengangsausschüsse, Gesprächsrunden mit Studierenden u.a.)? - Gibt es systematische Evaluationen der Lehrveranstaltungen und wie werden die Folgemaßnahmen entsprechend der jeweiligen Fachkultur umgesetzt und wie wird die Wirksamkeit festgelegt?
2.2 Lebenslanges Lernen - akademische Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es curriculare Angebote, die im besonderen Maße zum selbständigen lebenslangen Wissenserwerb befähigen? - Gibt es die Möglichkeit, den Studiengang in Form eines Teilzeitstudiums zu absolvieren? - Bietet der Studiengang spezielle Angebote für die praxisbezogene, forschungsbasierte und akademische Weiterbildung Berufstätiger?
2.3 Internationalität und Weltoffenheit fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Wo unterstreicht der Studiengang die internationale Perspektive des Studienganges? - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, Behörden oder Forschungseinrichtungen? - Welchen inhaltlichen Anteil haben ausländische Studierende und Lehrende (Incomings) am Studiengang?
2.4 Innovative Lehre fördern - kreative Impulse initiieren	<ul style="list-style-type: none"> - Wie qualifizieren sich die Lehrenden weiter (z.B. durch Angebote des Fortbildungszentrum Hochschullehre)? - Wie erweitern die Lehrenden ihre hochschuldidaktischen Fertigkeiten? - Findet eine Evaluation von Lehrformen statt? Wie werden „best practice-Beispiele“ erkannt und gefördert?
2.5 Verbindung von Forschung und Lehre fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Werden besonders begabte Studierende identifiziert und an die Forschung herangeführt? - Wie werden Studierende in Forschungsprojekte einbezogen? - Welche Möglichkeiten zur eigenständigen Forschung haben die Studierenden (speziell in den Masterstudiengängen)?

6.3 Systemziele der Politik

FAU-spezifisch in Absprache mit StMWK

Unterkategorie	Erläuterung (mögliche Fragen)
3.1 Zugang - Durchlässigkeit zum Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Welche allgemeinen Zugangsvoraussetzungen sind für den Studiengang zu erfüllen? - Welche besonderen Qualifikationen müssen die Studierenden mitbringen? - Wie gestaltet sich der Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige?
3.2 Reduzierung der Abbruchquoten - Steigerung der Studierendenzahlen	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Maßnahmen werden im Studiengang getroffen, um die Abbrecherquoten zu reduzieren (z.B.: Beratungsangebote, Tutorien, Patenschaften)? - Durch welche Maßnahmen wird versucht, geeignete Studierende zu gewinnen? - Durch welche Maßnahmen wird der Verbleib der Studierenden im Studiengang unterstützt? - Wie wird versucht die Studierendenzahlen zu steigern?
3.3 Aspekte von Diversität - Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	<ul style="list-style-type: none"> - Ist es möglich, den Studiengang mit einer Behinderung zu studieren? - Entspricht der Studiengang den Kriterien der Barrierefreiheit? - Gibt es flexible Lösungen für pflegende und betreuende Studierende? - Wie wird mit der Heterogenität der Vorerfahrungen (speziell in Masterstudiengängen) umgegangen? Spielt die vielfältige Erfahrung der Einzelnen eine Rolle in Eingangslehrveranstaltungen?

6.4 Studiengangsspezifische Qualitätsziele

optional

Ergänzende studiengang- bzw. fachspezifische Qualitätsziele	<ul style="list-style-type: none"> - Freiraum für den einzelnen Studiengang, um studiengangsspezifische Ziele abzubilden, die nicht durch 1.1-3.3 abgebildet werden
---	--

7 Dokumentation der Studiengangsentwicklung

Die Dokumentation der Studiengangsentwicklung erfolgt über eine „Zusatztabelle“ unterhalb der eigentlichen Studiengangsmatrix. Sie konkretisiert die „Kurzangaben“ aus der Follow-Up Spalte in Entwicklungsschwerpunkte und bildet eine semesterbezogene Versionierung der Studiengangsmatrix ab.

8 Anhang: Prozessbeschreibung zur Matrixentwicklung (Fünf-Phasen-Plan)

	Prozessschritt	Ziel	Vorgehen	Zeitplan	verantwortlich	aktiv beteiligt	Dokumente
Phase 0	Schritt 1: Erstellung des 1. Entwurfs der Studiengangsmatrix	1. Entwurf als Arbeitshilfe für AG-Arbeit (Phase 1)			QM-Referent		Alt-Matrix, Modulhandbuch, Diploma Supplement, Prüfungsordnung, Einrichtungsantrag
	Schritt 2: Themenbesprechung der Matrix im Studiausschuss	Information/ Sensibilisierung, Systemakkreditierung und Studiengangsmatrix als zentrales QM-Instrument	Vorstellung des Ablaufs in 3 Hauptphasen		Studiendekan	QM-Referent	
	Schritt 3: Bilden einer AG	Installieren einer kleinen und ressourcenschonenden Arbeitsgruppe (Studiendekan, Studiengangskoordinator, QM-Referent) und Vereinbarung für das 1. Treffen der AG	Wahl		Studiausschuss	Studiendekan	
Phase 1 Entwicklung Matrixspalten A,B,C	Schritt 4: AG-Treffen	Einführung Matrix, Klärung offener Fragen, Identifikation großer Baustellen, Verantwortlichkeiten definieren, Festlegung des Arbeitsprozesses (für Matrixspalten A,B,C) und Arbeitsergebnisse, Terminvereinbarungen Ergänzung und Überarbeitung des 1. Entwurfs aus Schritt 1	Einsicht in ausgedruckte Unterlagen, Offene Fragen klären (z.B. Fragen zu Arbeitsvorlage (siehe Schritt 1))		AG QM-Referent	AG QM-Referent	ausgedruckte Form Arbeitsvorlagen: - Matrix - Beispiele Matrix - Leitfaden 04 Matrix - Leitfaden 03 FBZHL - Prozessablauf Studiengangsmatrix
	Schritt 5: Eingang und Prüfung der im AG-Treffen verteilten Aufgaben	Definierte Arbeitsergebnisse überprüfen und ggf. abschließen	Prüfung der Unterlagen auf Vollständigkeit und Angemessenheit		QM-Referent	AG	Eingereichte Arbeitsergebnisse
	Schritt 6: ggf. Wdh. der Schritte 4-5						
	Schritt 7: Eingereichte Arbeitsergebnisse zusammenstellen	Definierte Arbeitsergebnisse abschließen	Zusammenstellen der Unterlagen		QM-Referent	AG	
	Schritt 8: Vorlage Studiendekan	Abschluss der Matrixspalten A,B,C	Vorstellen der Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C		QM-Referent	Studiendekan	Eingereichte und zusammengestellte Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C
	Schritt 9 Vorlage Studiausschuss	Kenntnis der Matrix	Versand der Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C an Studiausschuss		Studiausschuss	Studiendekan	Eingereichte und zusammengestellte Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C

Phasen	Prozessschritt	Ziel	Vorgehen	Zeitplan	verantwortlich	aktiv beteiligt	Dokumente
Phase 2 Entwicklung Matrixspalte D	Schritt 10: AG-Treffen	Festlegung und Zuordnung des Instrumentensets zu den jeweiligen Detailzielebenen (Matrixspalte D), Festlegung von Indikatoren, Instrumenten (vgl. Evaluationskonzept) ggf. Festlegung weiterer Arbeits-prozesse und Arbeitsergebnisse, Terminvereinbarung Einreichung Arbeitsergebnisse aus Schritt 8	Einsicht in ausgedruckte Unterlagen Offene Fragen klären		AG QM-Referent	AG QM-Referent	ausgedruckte Form Arbeitsvorlagen: - Matrix (Spalten A,B,C) - Entwurf Evaluationskonzept - Prozessablauf Studiengangsmatrix
	Schritt 11: Eingang und Prüfung der im AG-Treffen verteilten Aufgaben	Definierte Arbeitsergebnisse überprüfen und ggf. abschließen	Prüfung der Unterlagen auf Vollständigkeit und Angemessenheit		QM-Referent	AG	Eingereichte Arbeitsergebnisse
	Schritt 12: ggf. Wdh. von Schritt 10-11						
	Schritt 13: Eingereichte Arbeitsergebnisse zusammenstellen	Definierte Arbeitsergebnis abschließen	Zusammenstellen der Unterlagen		QM-Referent	AG	
	Schritt 14: Vorlage Studiendekan	Abschluss der Matrixspalten A,B,C,D	Vorstellen der Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C,D		QM-Referent	Studiendekan	Eingereichte und zusammengestellte Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C
Phase 3 Beschluss Matrix	Schritt 15: Vorlage Studiausschuss	Gesamtergebnisse der Matrix (Spalten A,B,C,D) werden vorgestellt, diskutiert und beschlossen Ermunterungsbeschluss zur Weiterarbeit der AG, Erstellung einer Zielebenenprioritätenliste (Ampelsystem)	Vorstellung der Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C,D Bestätigung der AG (Wahl)		Studiausschuss	Studiendekan	Eingereichte und zusammengestellte Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C,D

Phasen	Prozessschritt	Ziel	Vorgehen	Zeitplan	verantwortlich	aktiv beteiligt	Dokumente
Phase 4 Erstellung der Prioritätenliste, Monitoring	Schritt 16: AG-Treffen	Entwicklung und Vorschlag einer Prioritätenliste (ggf. Festlegung weiterer Arbeitsprozesse und Aufgabenverteilungen)	Einsicht in ausgedruckte Unterlagen Offene Fragen klären und Prioritätenliste erstellen		AG QM-Referent	AG QM-Referent	- Matrix (Spalten A,B,C,D) - Entwurf Evaluationskonzept - Prozessablauf Studiengangsmatrix - Strategiepapier FAU/Fakultät
	Schritt 17: Vorlage Studiendekan	Abschluss der Prioritätenliste	Vorstellung der Prioritätenliste		QM-Referent	Studiendekan	zusammengestellte Arbeitsergebnisse zur Prioritätenliste
	Schritt 18: Vorlage Studiausschuss	Erstellung des Monitoring-Zeitplans Beschluss zum Monitoringplan	Vorstellung der Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C,D Bestätigung der AG (Wahl)		Studiausschuss	Studiendekan	Eingereichte und zusammengestellte Arbeitsergebnisse zu den Matrixspalten A,B,C,D
	Schritt 19: Durchführung des Monitorings gemäß Zeitplan	Erhalten von Informationen und Daten zur Studiengangsentwicklung	Prozess je nach Evaluationsinstrument		QM-Referent	Studiendekan	Prozess je nach Evaluationsinstrument
	Schritt 20: Analyse der Monitoringergebnisse	Kenntnis und Analyse der Monitoringergebnisse, Vorschläge für die jeweiligen Follow-Up's zur weiteren Studiengangsentwicklung	variabel		Studiendekan	QM-Referent	variabel
Phase 5 Follow-Up's	Schritt 21: Vorlage Studiausschuss	Analyse von Informationen und Daten Formulierung und Empfehlung der Follow-Up's Erstellung, Festlegung und <u>Ermunterungsbeschluss</u> eines Zeitplans für die jeweiligen Follow-Up's	Analyse von Informationen und Daten Formulierung der Follow-Up's		Studiendekan	QM-Referent	variabel
	Schritt 22: Themenbesprechung Matrix im Studiausschuss	Information/ Sensibilisierung, Systemakkreditierung und Studiengangsmatrix als zentrales QM-Instrument	Vorstellung des Ablaufs in 3 Hauptphasen		Studiendekan	QM-Referent	
	Schritt 23: Bilden einer AG	Installieren einer kleinen und ressourcenschonenden Arbeitsgruppe (Studiendekan, Studiengangskoordinator, QM-Referent) und Vereinbarung für das 1. Treffen der AG	Wahl		Studiausschuss	Studiendekan	